

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Infrastruktur-Landesrat
Mag. Günther Steinkellner**

am

Donnerstag, 18. Oktober 2018

um 11:30 Uhr, Saal B des OÖ Presseclubs, Landstraße 31, 4020 Linz

zum Thema

**"Sicher ist, wer sichtbar ist -
Herausforderungen im Straßenverkehr in den Herbst- und
Wintermonaten"**

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

- **Dr. Peter Aumayr** Leiter der Abteilung Verkehr
- **Mag. Herwig Denk** Bereichsleiter ÖAMTC Clubservices
- **Dir. Thomas Haruk** ARBÖ Landesgeschäftsführer
- **Dr. Othmar Thann** Kuratorium für Verkehrssicherheit

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Sichtbarkeit – Besondere Vorsicht in den Herbst und Wintermonaten

Mit Anbruch der kalten Jahreszeit ist auch größere Vorsicht im Straßenverkehr geboten. Durch die kürzer werdenden Tageslichtphasen, steigt das Unfallrisiko der schwächeren Verkehrsteilnehmer. Besonders für Fußgänger ist der Winter die gefährlichste Jahreszeit. Hauptursache hierfür ist oftmals mangelnde Erkennbarkeit bzw. die schlechte Sichtbarkeit "Ein großer Teil der Unfälle von Fußgängerinnen und Fußgänger im Straßenverkehr kann durch Verbesserung ihrer Sichtbarkeit vermieden werden. Das Infrastrukturressort bietet daher kostenfreie Reflektorbänder an, die in meinem Büro und an allen öö. ARBÖ- und ÖAMTC-Stützpunkten zur Verfügung gestellt werden", informiert Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

Statistik: Risiko für Fußgänger/innen im Herbst und Winter

Unfälle	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Summe
2013	54	36	53	38	52	55	45	42	51	56	65	70	617
2014	55	53	51	48	54	60	29	37	39	58	49	74	607
2015	60	29	44	48	47	52	51	51	40	47	81	88	638
2016	68	63	36	47	50	42	44	41	57	60	62	64	634
2017	43	41	45	43	46	43	36	32	41	68	87	66	591
Summe	280	222	229	224	249	252	205	203	228	289	344	362	3.087

Abbildung 1: Statistik zur Fußgängerunfallquote der letzten 5 Jahre Quelle: Land OÖ

Statistisch betrachtet steigt die Unfallgefährdung in den Herbst- und Wintermonaten vor allem in der Gruppe der Fußgänger/innen an und erreicht im Dezember den jährlichen Höchstwert. Alleine in den Monaten November, Dezember und Januar ereignen sich in einer 5-Jahres-Betrachtung 32% der jährlich zu verzeichnenden Fußgängerunfälle.

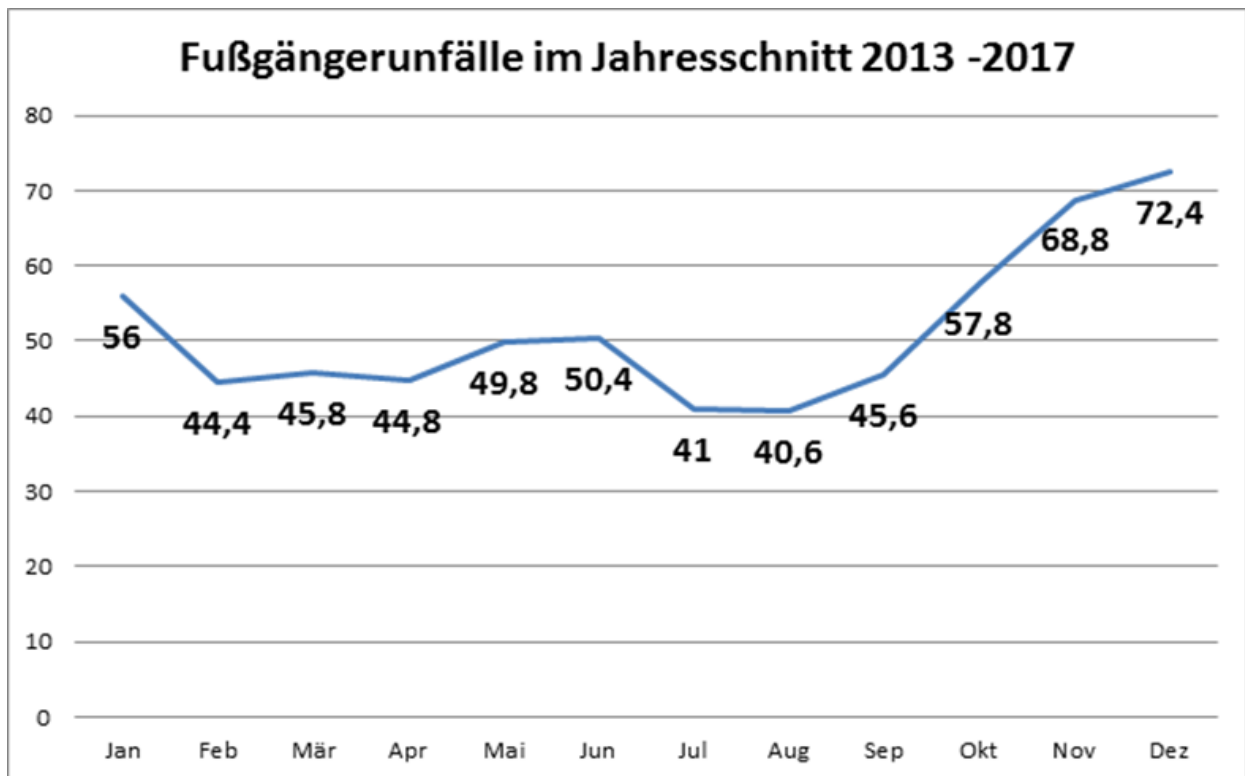


Abbildung 2: Statistik zur Fußgängerunfallquote der letzten 5 Jahre

Quelle: Land OÖ

Mach dich sichtbar

Ein großer Teil der Unfälle von Fußgänger/innen kann durch eine Verbesserung der Sichtbarkeit im Straßenverkehr vermieden werden. Fußgänger/innen sowie Radfahrer/innen können ihre Sichtbarkeit im Straßenverkehr signifikant durch das Tragen von heller bzw. reflektierender Kleidung und durch die zusätzliche Verwendung von Reflektorbändern erhöhen.

Das Infrastrukturressort und seine Partner wollen die Sicherheit dieser gefährdeten Personengruppen erhöhen und empfehlen deshalb das Tragen von leicht anzubringenden Reflektorbändern. Spaziergänger und Radfahrer sind mit den größenvariablen Bändern besonders in den Wintermonaten bei früh einsetzender Abenddämmerung und in der Nacht besser sichtbar. Mit reflektierendem Material ist man etwa um den Faktor Vier sicherer unterwegs. Man ist schon ab 50 Meter erkennbar und nicht erst ab ca. 20 Meter wie bei dunkler Kleidung.

Optimale Verwendung der Bänder

Das Anbringen der Bänder erfolgt am besten an „bewegten Stellen“. Optimal ist z.B. die Verwendung von zwei Bändern diagonal, eines am Unterarm und eines auf Wadenhöhe am gegenüberliegenden Bein. Wird nur ein Band verwendet, ist es vorzugsweise auf jener Körperseite zu verwenden, die zur Straße zeigt. Das Band ist durch seinen Klack-Mechanismus leicht und einfach zu bedienen und verwenden und die Kleidung wird durch das Band nicht beeinträchtigt. Generell ist helle Kleidung einer dunkleren Kleidung vorzuziehen. Insbesondere bei Sportbekleidung sollte darauf geachtet werden, dass (wie vielfach bereits der Fall) reflektierende Materialien eingearbeitet sind. Auch beim Fahrrad ist im Besonderen auf eine optimale Funktion der Pedalrückstrahler und der Reflektoren an den Speichen zu achten. Die Verwendung von Reifen mit reflektierenden Umrandungen wird ebenfalls empfohlen. Sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer ist jede ergänzende Sichtbarkeitsmachung durch Stirnlampen oder LED-Blinklichter empfehlenswert.

Beispiel:

Eine Simulation des Landes Oberösterreich unterstreicht die Wirkung der angebotenen Reflektorbänder, wie der untenstehende Bildausschnitt zeigt. Das gilt insbesondere dann, wenn man bedenkt, dass der Bremsweg unter Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung im Ortsgebiet bei Nacht rund 40 Meter beträgt.

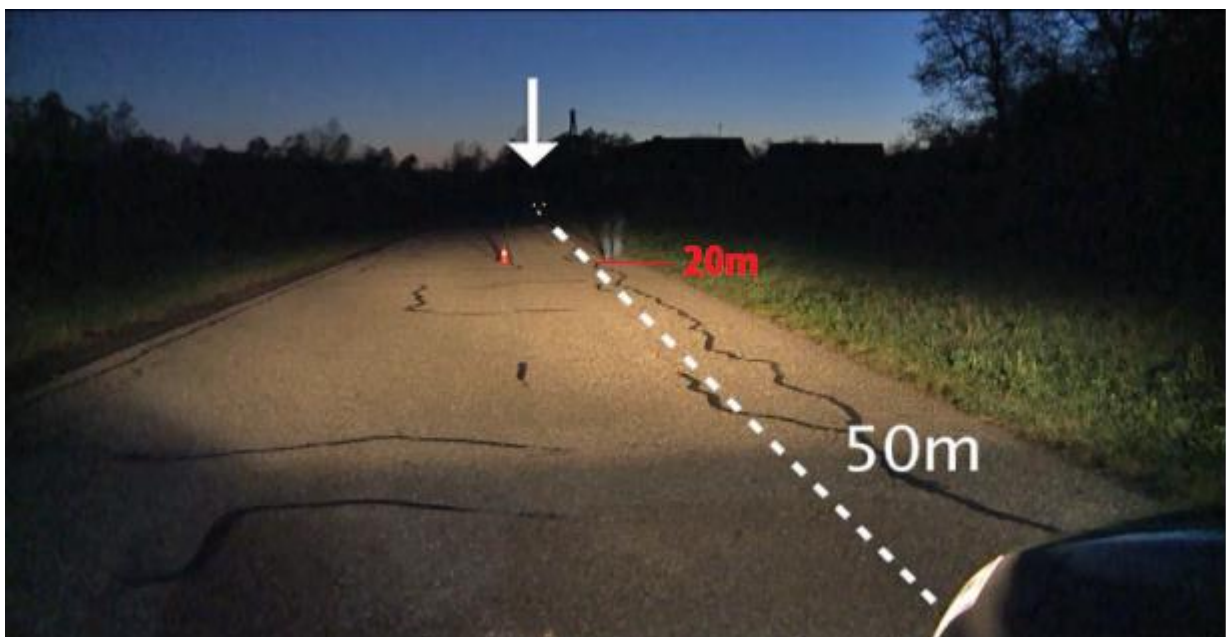


Abbildung 3: Beispiel zur Sichtbarkeit mit und ohne Reflektorbänder

Quelle: Land OÖ

Bei einer Geschwindigkeit von 50 Km/h beträgt der Anhalteweg (Summe der Reaktionszeit und des Bremswegs bei einer Gefahrensituation auf trockener Fahrbahn) rund 27,5 Meter. Bei dieser Geschwindigkeit beträgt die Reaktionszeit bereits 14 Meter. Nach 20 Metern ist also mit einer Aufprallgeschwindigkeit von beinahe 39 Km/h zu rechnen. Die Dauer bis zum Aufprall liegt bei etwa 1,5 Sekunden. Die Aufprallgeschwindigkeit entspräche einer äquivalenten Fallhöhe von etwa 5,8 Meter. Dieses Beispiel verdeutlicht die Gefahren der Sichtbarkeit. Eine Aufprallgeschwindigkeit zwischen 39- und 36 km/h bei optimalen Bedingungen kann tödliche Folgen haben. Die Situation verändert sich in Abhängigkeit der Straßenverhältnisse drastisch, wie in der unteren Tabelle angeführt.

Geschwindigkeit in km/h	50	km/h
Reaktionszeit in Sekunden	1	s
Bremsverzögerung	6.5	m/s ²
Hindernisentfernung in Meter	20	m

0.67 s Kuratorium für Verkehrssicherheit
0.8 s MA 46, Wien (Verkehrssicherheitsreferat)
1 s Deutscher Verkehrssicherheitsrat

m/s² Eigenschaft
6.0 - 9.0 Asphalt, Beton trocken
5.0 - 7.0 Asphalt naß
4.0 - 6.0 alter Beton naß
6.0 - 8.0 neuer Beton naß
4.0 - 6.0 Pflasterstein naß/trocken
4.0 - 6.0 festgefahrener Kies/Sand
3.0 - 6.0 Wiese fester Untergrund
2.0 - 3.0 fester Erdboden naß
2.0 - 3.0 Schneefahrbahn
0.5 - 3.0 Eis (je nach Temperatur)

Optimale Straßenverhältnisse		Gute Straßenverhältnisse		Schnee oder Eisfahrbahn	
Geschwindigkeit:	50 km/h	Geschwindigkeit:	50 km/h	Geschwindigkeit:	50 km/h
Reaktionszeit:	1 s	Reaktionszeit:	1 s	Reaktionszeit:	1 s
Bremsverzögerung:	7.5 m/s ²	Bremsverzögerung:	6.5 m/s ²	Bremsverzögerung:	2.5 m/s ²
Reaktionsweg:	13.89 m	Reaktionsweg:	13.89 m	Reaktionsweg:	13.89 m
Bremsweg:	12.86 m	Bremsweg:	14.84 m	Bremsweg:	38.58 m
Anhalteweg:	26.75 m	Anhalteweg:	28.73 m	Anhalteweg:	52.47 m
Anhaltezeit:	2.85 s	Anhaltezeit:	3.14 s	Anhaltezeit:	6.56 s
Hindernisentfernung:	20 m	Hindernisentfernung:	20 m	Hindernisentfernung:	20 m
Aufprallgeschwindigkeit:	36.22 km/h	Aufprallgeschwindigkeit:	38.35 km/h	Aufprallgeschwindigkeit:	45.87 km/h
Dauer bis zum Aufprall:	1.51 s	Dauer bis zum Aufprall:	1.5 s	Dauer bis zum Aufprall:	1.46 s
Äquivalente Fallhöhe:	5.16 m	Äquivalente Fallhöhe:	5.78 m	Äquivalente Fallhöhe:	8.27 m

Abbildung 4: Aufprallgeschwindigkeiten in Abhängigkeit der Fahrverhältnisse Quelle: www.2cu.at/anhalteweg

Tipps für Autofahrer:

Das Fernlicht ist so oft als möglich zu verwenden. Die Scheibenwaschanlage sollte optimal funktionieren und für die winterlichen Bedingungen gerüstet sein (z.B. Frostschutz, Wischerblätter). Ebenfalls sollte auf eine optimale Scheinwerfereinstellung und -reinigung geachtet werden. Moderne Fahrzeuge haben bereits Fernlichtassistenten bzw. LED-Scheinwerfer gegebenenfalls mit selektivem Matrix-LED-Licht und können die Lenker in Punkto Sichtbarkeit von Fußgängern perfekt

unterstützen. Zukunftsmusik sind noch bessere Fußgängererkennungssysteme. Erste Prototypen befinden sich bereits am Markt. Wärmebildkameras kombiniert mit Nachtsicht- und Radarsystemen können hier in Kombination mit Bremsassistenten in der Zukunft noch wertvolle Beiträge zur Verkehrssicherheit liefern. Autofahrer/innen sollten sich in der finsternerer Jahreszeit, wie bereits angesprochen, von der einwandfreien Funktionalität sämtlicher Leuchten überzeugen. „Diese Mängel werden oft übersehen. Eine Auswertung hat gezeigt, dass der Zustand und die Funktion der Scheinwerfer zu den häufigsten schweren Mängeln bei der Pickerlüberprüfung darstellen. Defekte bei den Begrenzungs- und Schlussleuchte werden sogar am zweithäufigsten beanstandet. Daraus lässt sich schließen, dass jede/r achte Autofahrer/in mit einer mangelhaften Beleuchtungsanlage unterwegs ist“, berichtet Herwig Denk.

"Ob tiefstehende Sonne, Nebel, Nässe, Laub: Im Herbst lauern zahlreiche Gefahren und Sichtbehinderungen. Der ARBÖ appelliert, die Geschwindigkeit und den Fahrstil den Bedingungen entsprechend anzupassen Seitens ARBÖ wird im Monat November auch für Nicht-Mitglieder der Licht- und Sicht-Check angeboten. Die Überprüfung ist kostenlos, lediglich eine Terminvereinbarung ist notwendig", so Thomas Harruk.

Verfügbarkeit der Bänder:

Angeboten werden die Reflektorbänder sowohl bei den Österreichischen Automobilclubs ARBÖ und ÖAMTC sowie im Büro des Landesrates. Die Bänder können ab sofort bestellt und abgeholt werden.

"Schwarz ist bei Sport- und Winterbekleidung nach wie vor die Modefarbe Nummer 1, was gerade in der dunklen Jahreszeit die Sichtbarkeit der Verkehrsteilnehmer stark einschränkt. Mit den Reflektorbändern wird Fußgänger/innen und Radfahrer/innen eine einfache, aber überaus wirksame Lösung geboten, sich bei Dunkelheit für andere Verkehrsteilnehmer/innen sichtbarer zu machen. Der ARBÖ Oberösterreich freut sich mit der Beteiligung an dieser Aktion einen signifikanten Beitrag zur Verkehrssicherheit in Oberösterreich leisten zu können", freut sich ARBÖ Oberösterreich Direktor Thomas Harruk.

Reflektorbänder – einfach, praktikabel und sichtbar sicherer

„KFV Beobachtungen zeigen immer wieder, dass besonders im Erwachsenenalter – häufig aufgrund modischer Aspekte oder Eitelkeit – auf das Tragen von heller Kleidung oder Reflektoren verzichtet wird“, so Dr. Othmar Thann, Direktor des KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit). Erwachsene sollten in diesen Monaten ganz besonders darauf achten, sich, aber auch Kinder, sichtbar zu kleiden. Denn für alle gilt: Sichtbarkeit = Sicherheit!

„Trotz der wiederholten Warnungen und Apelle, kommt es immer wieder - wie bereits von Landesrat Günter Steinkellner erläutert – zu zahlreichen aber gleichzeitig auch vermeidbaren Unfällen. Jede/r Verkehrsteilnehmer/in kann dazu beitragen, die eigene und die Sicherheit anderer zu erhöhen. Dazu gehören auch für Fußgänger das Benutzen des Gehsteiges oder das gefahrlose Queren von Straßen an gesicherten und beleuchteten Stellen“, appelliert Herwig Denk vom ÖAMTC. Radfahrer/innen und insbesondere E-Biker/innen sind angehalten, ihre Fahrweise entsprechend anzupassen: „Für Fußgänger/innen und Autofahrer/innen ist es oftmals schwer zu erkennen, ob es sich um ein normales oder ein E-Fahrrad handelt. Elektrisch unterstützte Räder sind oftmals viel schneller unterwegs und das kann zu brenzligen Situationen führen“, so Denk.

"Ein großer Teil der Fußgängerunfälle passieren bei Dunkelheit, obwohl nachts weniger Menschen zu Fuß unterwegs sind. Dieser Umstand ist auch ein Thema des oberösterreichischen Verkehrssicherheitsprogramms 2016 – 2022. Nach diesem Programm verpflichteten sich die Verkehrspolitik und die zugehörige Verwaltung verschiedene Maßnahmen zum Unfallschutz umzusetzen. Eine dieser Maßnahmen ist die Verbesserung der Sichtbarkeit", so der Leiter der Abteilung Verkehr Dr. Peter Aumayr

Genauso wie man ein Kfz auf den Winter vorbereitet, sollte man dies auch betreffend seiner Bekleidung tun. Dazu gehört auch ein Schutz vor dem Übersehen. Das Optimum in Bezug auf eine bessere Sichtbarkeit (sowohl bei Tag als auch bei Nacht) stellen Warnwesten dar. In Österreich müssen die Lenker aller mehrspurigen Kraftfahrzeuge seit 1. Mai 2005 mindestens eine Warnweste mitführen und diese in bestimmten Situationen auch tragen (betrifft im Wesentlichen den Pannenfall). Nach diesem Datum haben sich die Unfälle aufgrund des Nichterkennens von Personen bei Dunkelheit auf

der Fahrbahn um ca. 40 % vermindert. Die Zahl der Verunglückten reduzierte sich sogar um mehr als 50 %. Das Tragen von Warnwesten ist für Fußgänger zumeist nicht praktikabel. Trotzdem sollten zumindest einige Stellen an der Winterbekleidung mit reflektierenden Flächen aufgehellert werden, damit das Gefährdungspotential - übersehen zu werden - soweit als möglich reduziert wird. Das dafür ideale Gadget im Herbst und im Winter sind die Reflektorbänder. Sie sind leicht verstaubar, passen auf jeden Ärmel, sind schnell angelegt, schränken die Bewegungsfreiheit nicht ein, brauchen keine Batterien, sind robust, passen sich jeder Mode an, sind ein Muss in jedem Herbst. Besonders wichtig sind sie beim Gehen am Straßenrand und beim Queren von Fahrbahnen. Sogar bei der Benutzung von Schutzwegen erhöhen sie die Sicherheit, weil z.B. ansonsten bei Dunkelheit eine Querungsabsicht von Fußgängern fallweise erst spät erkennbar ist und sich daraus unerwartete Konfliktsituationen ergeben können.

Weitere Aktionen des Infrastrukturressorts und der Partner

- **Reflektorhasen für Schulkinder:**

Das Tragen von reflektierenden Materialien ist insbesondere für schutzbedürftige Personengruppen wie bspw. Schulkinder zu empfehlen, die den Schulweg in der Morgendämmerung antreten. Speziell für Schulkinder hat das Infrastrukturressort von Landesrat Mag. Günther Steinkellner Reflektorhasen anfertigen lassen. Diese reflektierenden Spielzeuge können an Schultaschen etc. angebracht werden und dienen somit als schutzbringender Begleiter auf dem Schulweg. Rund 20.000 dieser reflektierenden Stofftiere werden im Zuge der Verkehrserziehung durch die Polizei an alle Erstklässler/innen in Oberösterreich flächendeckend verteilt.



Abbildung 4: reflektierende Stofftiere für alle Erstklässler/innen in Oberösterreich

Quelle: Land OÖ

- **17.500 Warnwesten für Taferlklassler**

Taferlklassler sind auf dem Weg zur Schule erstmals auf sich alleine gestellt. Kindlicher Übermut, großer Bewegungsdrang, Ablenkung und fehlendes Einschätzungsvermögen des ungewohnten Straßenverkehrs sowie schlechte Erkennbarkeit und den dunkler werdenden Wintermonaten sind Risikofaktoren. "Ein großer Teil der Unfälle kann durch eine Verbesserung der Sichtbarkeit erzielt werden. Besonders durch das Tragen von Warnwesten wird der tägliche Schulweg sicherer gestaltet", so Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Bereits im September dieses Jahres wurden wieder Kinderwarnwesten an Schulkinder verteilt. Insgesamt wurden 17.500 Warnwesten in einer gemeinschaftlichen Aktion bereitgestellt. Die Regierungsmitglieder Dr. Manfred Haimbuchner, KommR Elmar Podgorschek und Mag. Günther Steinkellner haben gemeinsam mit den Kooperationspartnern AUVA, HYPO Oberösterreich, der Verkehrspolizei und dem Zivilschutzverband Oberösterreich diese Aktion begleitet.

- **KFV - Kindergartenverkehrssicherheitsaktion Glühwürmchen - „Glitzi“ und Henne „Berta“ als Sichtbarkeitsbotschafter**

Bei der neuen kostenlosen Aktion „Glühwürmchen“ des KFV wird Kindergarten- und Volksschulkindern die Bedeutung von Sichtbarkeit im Straßenverkehr für deren Sicherheit mithilfe von zwei Handpuppen, dem Glühwürmchen „Glitzi“ und der Henne „Berta“, erklärt. Im Rahmen der der Aktion lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise, dass sie durch helle Kleidung oder Reflektoren für Kfz-Lenker besser sichtbar werden und somit viel sicherer unterwegs sind.

- **Polizeiaktion – Verteilung von Warnwesten**

Auch die Verkehrspolizei wird im Zuge von Schwerpunktkontrollen das Thema Sichtbarkeit aufgreifen. Die gängigen verpflichtenden Sichtbarkeits- und somit Sicherheitseinrichtungen im Fahrradverkehr wie bspw. Beleuchtungseinrichtung und reflektierende Katzenaugen sind einzuhalten. Der Verkehrspolizei werden darüber

hinaus auch 2.000 Warnwesten mit Taschenfunktion zugesichert. Diese werden im Zuge der Schwerpunktaktionen zusätzlich an Passanten verteilt.



Abbildung 5: reflektierende Westen mit Taschenfunktion Quelle: Wirb1.at